

3. Juni 2011

Mehr good News

Positives an und in der Kirche erzählen

Am Sonntag begeht die katholische Kirche den Sonntag der sozialen Kommunikationsmittel, Mediensonntag genannt. Mit diesem Tag will die katholische Kirche weltweit auf die Wichtigkeit der Medien aufmerksam machen. Die Kirche bietet in den verschiedenen Medien wie Fernsehen, Radio, Zeitungen, Internet usw. oftmals ein düsteres Bild, das von Skandalen, Austritten und Negativschlagzeilen geprägt ist. Dabei wird gerne vergessen, dass in der Kirche auch viel Gutes geschieht. Dieses Jahr möchten unsere Bischöfe besonders die Freiwilligenarbeit dankbar hervorheben. „Wir geben der Freiwilligenarbeit ein Gesicht“ sagen sie.

870 000 Freiwillige

Obwohl ein Leitmotto der Medien behauptet, dass nur schlechte Nachrichten gute Nachrichten seien, heben die kirchlichen Medien immer wieder Beispiele hervor, die zeigen: wo Menschen sich konkret engagieren und füreinander einstehen und miteinander feiern, da lebt Kirche. Gemäss offizieller Statistik leisten in der Schweiz rund 870 000 Katholikinnen und Katholiken Freiwilligenarbeit – meist im Verborgenen. Sie leisten mit grösster Selbstverständlichkeit Tag für Tag Grosses. Abt Martin Werlen, Medienverantwortlicher der Schweizer Bischofskonferenz schreibt dazu: „Viele Getaufte geben in ihrem Alltagsleben Zeugnis von der Guten Nachricht. Das geschieht auch, wenn Belastendes aufgearbeitet wird und Menschen Gerechtigkeit widerfährt. An vielen Orten wird aufrichtig nach neuen Wegen gesucht, die Gute Nachricht in unserer Zeit zu leben und zu verkünden... Stellen wir dieses Leuchten der Kirche nicht unter den Schemel!“



Bildlegende: „Mehr good News“ so das Motto des diesjährigen Mediensonntags.

Positives der Kirche

Die Bischofskonferenz hat eine eigene Homepage geschaltet, auf der jeder und jede die positiven Erfahrungen und Erlebnisse mit der katholischen Kirche erzählen kann. Die Adresse der Site lautet: www.mehr-good-news.ch. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und berichten Sie den Menschen in der Schweiz von dem, was gut ist in der Kirche und in unseren Pfarreien. Wer die Augen öffnet, wird feststellen, dass es viel Gutes gibt und es gibt auch viele Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche, die sich freiwillig engagieren. Das gilt es auch zu sehen, denn wir sollen uns in der Öffentlichkeit nicht unter unserem Wert präsentieren. Die Kampagne „Mehr Good News“ ist eine Herausforderung an alle Getauften, Kirche zu sein und zu leben. Sie eine Herausforderung, auch in unserer Zeit, die vielen Lichter nicht unter den Schemel zu stellen, sondern auf den Leuchter, „damit die Menschen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Mt 5,16). „Ich lade alle Getauften ein, sich an der Kampagne zu beteiligen“, so der Abt von Einsiedeln.

Warum ein Mediensonntag ?

Das Bild der Kirche und ihrer Botschaft wird heute für die meisten Menschen durch die Medien vermittelt. Die Schweizer Bischöfe schreiben deshalb in ihrer Grundsatzklärung zur Medienarbeit im Jahr 2008: «In unserer Kultur, die teils von den Medien geschaffen, teils von ihnen weitergetragen und ausgedeutet wird, muss die Kirche mit ihrer Botschaft präsent sein.» Die Kirche braucht auch eigene Medien: Internetportale, Nachrichtenagenturen, Pfarrblätter. Auch in den neuen sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter will die Kirche die Menschen erreichen. All das ist nicht gratis. Deshalb führt der katholische Presseverein gemeinsam mit der Medienkommission der Bischöfe den Mediensonntag durch, dieses Jahr am 4./5. Juni. Dessen Kollekte leistet einen wichtigen Beitrag für die Medienarbeit der Kirche in der Schweiz. Sie sei deshalb allen empfohlen.

News aus Kirche und Welt

Herz Jesu

Am Mittwoch hat der Monat Juni begonnen. Dieser ist dem Herzen Jesu geweiht. Er zeigt uns, dass Gott ein Herz für uns Menschen hat, ein Herz, das weit geöffnet ist und Platz für jeden hat. Wir feiern, nach einem Wort des Theologen Hans-Urs von Balthasar „den letzten und entscheidenden Beweis dafür, dass Gott nichts anderes ist als Liebe - in einem uns weit übersteigenden, absoluten und unbegreiflichen Sinn“.

Bischof Barnabas in Brig

Am Sonntag bekommt die Pfarrei Brig hohen Besuch aus Indien und zwar in der Person von Bischof Jakob Mar Barnabas. Er ist Bischof der syro-malabarischen Kirche. Diese Kirche, die in Einheit mit dem Papst steht, geht in ihrer heutigen Form auf das Jahr 1662 zurück und zählt rund 3,6 Millionen Mitglieder. Jakob Mar Barnabas wurde am 10. März 2007 zum Bischof geweiht. In seine Zuständigkeit fallen alle malankarischen Christen in ganz Indien ausserhalb des Bundesstaates Kerala. Als erster Bischof in dieser Funktion errichtete er das Bistum spirituell und organisatorisch, und sorgt für den Unterhalt der Priester und der kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ferner steht er vor der Aufgabe auch die notwendige Infrastruktur, z. B. eine kleine kirchliche Zentrale in der indischen Hauptstadt Dehli zu bauen und einzurichten, als Ort der Begegnung und Sitz des Bischofs. Bischof Jakob Mar Barnabas hält am 4./5. Juni die Predigt (er spricht Deutsch) und steht den Gottesdiensten in der Briger Pfarrkirche vor. Mit dem Opfer, das dabei eingezogen wird unterstützen wir seine seelsorgerliche Arbeit. Zu seinen Gottesdiensten sind alle eingeladen.

Stille Anbetung in Glis

In der Wallfahrtskirche in Glis finden vom Donnerstag, 9. Juni nach der 8-Uhr-Messe bis Freitag, 10. Juni vor der Messe von 19.30 Uhr stille Anbetungsstunden statt. Am Freitag von 14.00 bis 15.00 Uhr ist eine gestaltete Anbetungsstunde. Wer eine Anbetungsstunde übernehmen möchte (nur da sein), kann sich in die Liste eintragen, die in der Wallfahrtskirche aufliegt.

Neuer Nuntius

Papst Benedikt XVI. hat für die Schweiz und das Fürstentum Lichtenstein einen neuen Nuntius ernannt. Ein Nuntius ist der Botschafter des Vatikans, der ja auch ein eigener Staat ist. Neuer Vertreter des Papstes in der Schweiz wird Erzbischof Diego Causero. Er wurde am 13. Januar 1940 in Moimacco in der Erzdiözese Udine in Nordostitalien geboren. Am 7. April 1963 empfing er die Priesterweihe. Im Jahr 1973 trat er in den diplomatischen Dienst des Heiligen Stuhls. Er wirkte zunächst in Nigeria, Spanien, Syrien und Australien, an der Mission des Heiligen Stuhls bei der UNO in Genf sowie an der Apostolischen Nuntiatur in Albanien. Johannes Paul II. ernannte ihn 1992 zum Nuntius im Tschad, 1993 in der Zentralafrikanischen Republik und 1999 zum Nuntius in Syrien. Seit dem 10. Januar 2004 ist er Apostolischer Nuntius in Tschechien. Erzbischof Causero spricht Italienisch, Französisch, Englisch, Deutsch und Spanisch. Er löst an seinem Dienstsitz in der Schweiz Erzbischof Francesco Canalini ab, der kürzlich das 75. Lebensjahr vollendete.

KID/pm